



Siebenbürgisch-Deutsches

Tageblatt

Bezugsbestellungen
und Anzeigen
übernimmt außer der
Hauptstelle
Beltauergasse 23 jeden
Zeitungsvorleser
und jede Anzeigen-
vermittlungsstelle des
In- und Auslandes.

Anzeigenpreis:
Der Raum einer ein-
seitigen Petitzeile
kostet beim einmaligen
Einschicken 14 h., das
zweite mal je 12 h., das
dritte mal je 10 h.
Bei größeren Auf-
trägen entsprechendes
Nachlaß.
Beilagen nach Ueber-
einkommen.

Schriftleitung:
Hermannstadt, Beltauergasse 23.
Postfach Nr. 1308.
Hauptredaktion:
Schriftleitung Nr. 11.
Verwaltung Nr. 21.
Ersteinstellungs-
Kasse der Gewerkschaften
und Feiertage.
Bezugspreis:
Hermannstadt:
monatlich 1 K 70 h.,
vierteljährlich 5 K,
halbjährlich 10 K,
jährlich 20 K, mit Zustellung
monatlich 2 K, 1/2 Jahr 6 K,
mit Postversendung:
Hermannstadt:
monatlich 7 K,
vierteljährlich 20 K,
halbjährlich 40 K,
jährlich 80 K, 10 Gros.
Postfach Nummer 10 h.

Nr. 13208

Hermannstadt, Freitag 23. März 1917

44. Jahrgang

Die fortschreitende Revolution.

—n. Nun ist schon mehr als eine Woche verfloßen, seitdem die Revolution in Rußland zu vollem Ausbruch und zugleich durch die Abkündigung des Zaren zu scheinbarem Abschluß gekommen ist. Seither geht die Entwicklung der Dinge mit der Sicherheit und Folgerichtigkeit eines Naturgeschehens weiter. Wer auch nur einige Kenntnisse der Geschichte der großen russischen Revolutionen hat, wird in dem Gang der russischen Umwälzung kaum etwas überraschendes finden. Sie ist an sich ein Ereignis, dem auch wir im Feindeslager eine gewisse Symphonie nicht versagen können. Die Proklamation der revolutionären Regierung, die im Telegramm unserer Mittwochnummer wiedergegeben war, ist ohne Zweifel ein würdiges, von schönem Schwung beseeltes Schriftstück. Aber es ist nicht zweifelhaft, ob das einmal entfesselte Element der Revolution in einem riesigen und wenig kultivierten Volk die Schönheitslinie wird einhalten können, die jene Proklamation zu einem Kunstwerk macht. Auch Abbe Sieyès und Jean Mirabeau und die andern Führer aus den ersten Tagen der großen französischen Revolution haben in ähnlichem edlen Stil gedacht und gesprochen. Die Revolution aber ist über sie hinweggeschritten bis zu den Danton und Robespierres und bis wieder an der Spitze des Staates ein Tyrann stand, dem die blutige erregene Volksfreiheit sich beugen mußte. Viel anders wird es auch in Rußland nicht gehen. Doch diese Entwicklung gehört noch einer späteren Zukunft an. Für uns hier haben die Ereignisse in Rußland zunächst ein ganz praktisches Interesse. Wir wollen sehen, welchen Einfluß sie auf den Krieg hat. Der Einbildung ob eine der nächsten Folgen ein russisches Friedensangebot sein könnte. Die Revolution ist ja nicht zum Zweck des Friedens gemacht worden, sondern zu einem Teile wenigstens, mit dem entgegengesetzten Ziel. Aber gerade dieser Umstand verrät auf das deutlichste die Schwäche des russischen Regimes. Wenn Zar Nikolaus II. unter engster Wächterhaft beseitigt wurde, weil er sich anfangs verdächtig gemacht hatte, einen Sonderfrieden anzustreben, so liegen ja die Dinge nicht so, als ob er von aller Anfang an Kriegsgegner gewesen wäre; es ist kein Zweifel daran, daß er den Krieg gewollt und herbeigeführt hat. Den Entschluß zum Sonderfrieden hat er erst nach dem Scheitern der ersten Anstrengungen, das Ziel des Krieges nach dem erfolglosen Ausbruch der letzten Kriege, Rumäniens, unerreicht zu halten. Die Engländer, denen das Wasser bis zum Hals steht, glauben dann in ihrer Verwirrung noch etwas retten zu können, indem sie den Zaren zur Abdankung zwangen. Die demokratischen Parteien der Oktoberisten und Novemberisten dachten nur an das Nächste, sie benutzten die sich darbietende Gelegenheit, um das mit Recht verhaßte Element zu stürzen. Möglich immerhin, daß die in der Einbildung leben, ein vom innern Druck befreites Rußland werde auch nach außen sich stärker sein. Ihr Irrtum besteht darin, daß sie in der Natur der zaristischen Selbstherrschung irgend ein Hindernis einer kräftigen Kriegsführung sehen, während doch gerade umgekehrt

eine Autokratie der Natur des Krieges am angemessensten ist; zeigt sich doch überall, selbst in den am liberalsten regierten Ländern, daß der Krieg die zeitweilige Unterdrückung der sonst herrschenden Freiheit und Beweglichkeit des Volkslebens notwendig macht. Man darf nun nicht etwa ins Feld führen, daß die große französische Revolution für Frankreich eine außerordentliche Steigerung der militärischen Kraft herbeigeführt hat, indem sie den Gedanken des „Volkes in Waffen“ zum erstenmal in die Wirklichkeit umsetzte. Rußland steht doch heute schon fast bis zum letzten wehrfähigen Mann in Waffen, die politische Freiheit, wenn es sie erlangt, wird da keinen weiteren Zuwachs bewirken können.

Vielmehr spricht alle Wahrscheinlichkeit für das Gegenteil. Wir sehen, dem Chemiker gleich, der seine Retorte beobachtet, die Gestaltung der Parteien sich vollziehen. Immer stärker wächst eine radikale republikanische Partei hervor. Die Meldungen französischer und englischer Blätter über den Ausschuß der Arbeiter und Soldaten bezeichnen deutlich genug den Punkt, von wo die zweite Phase der Revolution ausgehen wird. Dieser Ausschuß ist, gleich wie es die großen Versammlungen der französischen Revolution waren, das Treibholz der einander überbietenden Forderungen und Wünsche und jenes schrankenlosen Fanatismus, der den „Daily Chronicle“ und „Temps“ schon jetzt so unheimlich ist. Alle die vom Zarismus niedergehaltenen republikanischen und anarchistischen Triebe werden dort zur vollen Entfaltung kommen. Das Drängen der Arbeiter auf sofortige Einberufung der verfassunggebenden Versammlung beweist, daß sie ihre Ideale möglichst bald verwirklicht und gesichert sehen wollen, während die gemäßigten Parteien ganz richtig die gegenwärtige Zeit des Kriegszustandes und der wilden Erregung für eine grundlegende Verfassungsarbeit für ungeeignet ansehen. Ueber dieser Frage wird, wenn nicht alle Anzeichen trügen, der Bruch zwischen den Parteien eintreten, aus dem dann die Flammen des eigentlichen Bürgerkrieges hervorschlagen werden. Zu alledem aber kommt ja auch noch der Umstand, daß der durch die Organisationslosigkeit der russischen Kriegswirtschaft herbeigeführte Zustand der äußersten Lebensmittelpnot auf keinen Fall beseitigt werden wird und hier ist die zweite große Quelle der russischen Unruhen.

Es kommt darauf wahrhaftig nicht an, welcher höhere oder geringere Grad von Friedensneigung die eine oder die andere Partei jetzt und grundsätzlich beherrscht. Was über kurz oder lang im Schoße der Revolutionsparteien geschehen wird, geschehen muß, wird mit elementarer Gewalt eine unüberstehliche Friedenssehnsucht erzeugen. Inzwischen aber werden ihr unsere Waffen, in denen sich die Kraft innerlich unerschütterter Staaten ausdrückt, auf das kräftigste nachhelfen. Der furchtbare Druck unserer Heere, der im Innern Rußlands die Zustände schuf, aus denen man sich durch die Revolution retten zu können vermeinte, wird um so stärker und wirksamer werden, je mehr sich Rußland durch die Wirren des Bürgerkrieges geschwächt haben wird und der militärische Zusammenbruch des Riesenreiches wird durch den inneren Umsturz nicht aufgehalten, sondern gefördert und vollendet werden.

Generalstabsberichte.

Unser Generalstabsbericht.

Budapest, 22. März. An der Verecina drangen unsere Abteilungen bis zur zweiten Linie der Russen vor und kehrten mit einem Offizier und 226 Mann als Gefangenen und mit zwei Revolverkanonen, sechs Maschinengewehren und 14 Minenwerfern zurück. Die Vorstöße feindlicher Streiftruppen wurden überall, wo sie versucht wurden, vereitelt.

Italienischer u. südöstlicher Kriegsschauplatz: Nichts Erwähnenswertes.

v. Höfer.

(Aus dem Magyarischen Militärbericht.)

Der deutsche Kriegsbericht.

Berlin, 22. März. (Großes Hauptquartier.) Westlicher Kriegsschauplatz: Zwischen Lens und Arras standen nach lebhafter Artilleriefeuer Aufklärungsgruppen im Kampfe. Die Zusammenstöße von Abteilungen, die auf einem an beiden Ufern der Somme und der Dije sich ausbreitenden Geländestreifen vorgeschoben worden waren, vertiefen sich uns erfolgreich. Bei Chivres und bei Woffsi, am Nordufer der Aisne, schlugen wir französische Bataillone zurück. Auf dem Westufer der Maas hielten wir mit unserm auf die Gräben des Feindes gerichteten Feuer einen sich vorbereitenden Angriff auf. Am Aisne-Marne-Kanal, nordwestlich von Verdun und bei St. Mihiel und am Westabhang der Vogesen, im Plaintale, brachten unsere Sturmtruppen von den auf die feindlichen Linien gerichteten Vorstößen 40 Gefangene mit. Drei feindliche Flugzeuge schossen wir ab. Das Flugzeug, das der Prinz von Preußen Friedrich Karl führte, kehrte von seinem zwischen Arras und Peronne hinter die feindlichen Linien unternommenen Wege nicht zurück.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Prinzen Leopold von Bayern: Bei Sabersina, östlich von Vida, drangen unsere Sturmtruppen durch die ersten russischen Gräben hindurch in einer Breite von vier Kilometern bis zur zweiten Stellung vor, zerstörten in der Nacht die Verteidigungswerke und kehrten mit 225 Gefangenen, zwei Revolverkanonen, sechs Maschinengewehren und 14 Minenwerfern zurück.

Heeresfront des Erzherzogs Josef und Mackensen: Die Kampfstätigkeit lebt auf.

Mazedonische Front: Die Höhen, die nördlich von Monastir unsere Truppen am 20. d. M. eingenommen hatten, waren gestern starken französischen Angriffen ausgesetzt. Alle Angriffe schlugen fehl. Einen ähnlichen Mißerfolg hatte der auf der Landenge zwischen den Seen eingesetzte schwache Angriff des Feindes.

v. Ludendorff.

(Aus dem Magyarischen Militärbericht.)

Telegramme des Korrespondenzbureaus.

Die deutschen Kämpfe an der Westfront.

Berlin, 23. März. („Wolff“.) Die englisch-französischen Truppen gehen in dem geräumten Gebiet gegenüber den schleierartig(?) aufgestellten deutschen Sicherungen nur langsam vor. An verschiedenen Stellen gingen sie dazu über,

sich einzugraben. Ihre Verluste bleiben andauernd hoch. Nordöstlich von Peronne und auf dem Nordufer der Aisne, wo die Franzosen Mittwoch zweimal verlustreich geworfen wurden, kam es zu schweren Zusammenstößen. Entgegen einer Meldung des Eiffelturms vom 21. März vollzog sich die Räumung von Royon ebenso wie die der übrigen Ortschaften in großer Ruhe und ohne jeden Gewaltakt. Südöstlich von Berry au Bac drang eine Patrouille in einen feindlichen Graben ein und kehrte mit 5 Gefangenen und einem Maschinengewehr zurück. Von der für den Monat März geplanten einheitlichen Frühjahrsoffensive der Entente bleibt vorläufig nur die am Balkan übrig, wo die Franzosen fortfahren, sich in vergeblichen blutigen Angriffen aufzuopfern. Alle Angriffe nördlich von Monastir wurden abgewiesen, eine neu aufgefahrene Batterie wurde durch deutsches Zerstörungsfeuer zusammengeschossen. Bei den Gegenstößen wurden am 20. März außer einer Anzahl Gefangener 20 Maschinen- und Schnellfeuerwaffen eingebracht.

Geldentaten der „Möwe“.

Berlin, 23. März. Der Hilfskreuzer „Möwe“, dessen Kommandant Burggraf und Graf Dohna-Schlodien ist, kehrte von seiner zweiten, mehrmonatigen Kreuzfahrt im Atlantischen Ozean nach dem heimischen Hafen zurück. Das Schiff hat 22 Dampfer und 5 Segler mit zusammen 123.100 Bruttotonnen aufgebracht; darunter 21 feindliche Dampfer, von denen 8 bewaffnet waren und 5 im Dienste der englischen Admiralität fuhren und 4 feindliche Segler. Die „Möwe“ brachte 593 Gefangene mit.

Die Revolution in Rußland.

Stockholm, 23. März. Die sozialistischen Revolutionäre richteten an die Arbeiter eine Proklamation, worin sie sagen: Die Arbeiter haben mit ihrem Blut die Bedrücker getötet und abgeschafft und wurden nun betrogen. Die Arbeiter wollten Brot, Frieden und Freiheit. Das Brot fehlt zwar nicht in solchem Maße wie früher, der Friede jedoch ist in weite Zukunft gerückt, die Freiheit auf unmögliche Versprechungen zusammengeschrumpft. Ihr seid Rußlands Herren, habt die Kriegsbetriebe in der Hand. Beginnet die Arbeit nicht, sondern bereitet euch vor, das zu vollbringen, wozu euch der Arbeiterausschuß in den nächsten Tagen auffordern wird. Wir fordern ehestens den Beginn der Friedensverhandlungen unter unserer Kontrolle, ferner die Verwirklichung des sozialistischen Programms und die Absonderung aller fremden Nationen aus dem russischen Reich (!). Der Aufruf ist auch von den bekannten Sozialistenführern Tschcheidt und Tschenkeli unterschrieben. In der Versammlung der Arbeitervertreter und Soldaten im Zarenpalais, wo der Aufruf beschlossen wurde, waren auch Ministerpräsident Lwow und Miljukow zugegen. Sie wollten die Notwendigkeit der Fortsetzung des Krieges betonen, wurden aber leidenschaftlich niedergeschrien und konnten ihre Reden nicht beenden.

Bern, 23. März. Wie Ypener Blätter aus Petersburg melden, hat sich General Everih der provisorischen Regierung angeschlossen.

Die französische Regierungskrise.

Bern, 23. März. Die französische Kammer hat der Regierung einstimmig Vertrauen ausgesprochen.

Politische und Kriegsüberblick

Oesterreich. Obwohl die Absichten und Pläne des Ministeriums Clam-Martinic in Bezug auf die Reform der inneren Verwaltung noch immer festzustehen scheinen, werden noch fortwährend neue Wendungen darüber gemeldet. So wird jetzt neuerlich berichtet, daß die Regierung eine Wahlreform unter teilweiser Anwendung der Verhältniswahl in Aussicht genommen habe, die insbesondere auf die Verhältnisse in Wien Anwendung finden soll. Die innerpolitische Lage wird durch die Beschlüsse gekennzeichnet, die vom Vorstand des Deutschen Nationalverbandes und von der in Prag abgehaltenen Konferenz des Tschechischen Verbandes gefaßt worden sind. Zwischen diesen beiden Beschlüssen besteht

ein unlösbarer Widerspruch. Während die Zeitung des Deutschen Nationalverbandes die Einwände der slavischen Parteien gegen die von den deutschen verlangte und von der Regierung zugesagte Neuordnung der Verhältnisse in Oesterreich im Wege von Verordnungen hinfällig erklärt, hat der Tschechische Verband sich neuerdings mit Entschiedenheit dahin ausgesprochen, daß die schwebenden nationalpolitischen Fragen nur im Verhandlungsweg gelöst werden dürfen. Da sich dieser Weg bisher als unmöglich erwiesen hat und kein Anlaß vorhanden ist, anzunehmen, daß sich die Aussichten in dieser Beziehung gebessert haben, ist der tschechische Beschluß als ein Protest gegen die angekündigte Festlegung der deutschen Staatsprache und der Kreiseinteilung in Böhmen aufzufassen. Wie unter solchen Umständen die von allen Seiten geforderte Einberufung des Reichsrates zu einem Ziel führen soll, ist schwer begreiflich. Umso gespannter muß man auf die demnächst erfolgende Entscheidung der Regierung warten.

Die Kämpfe an der Westfront. Stegemann bezeichnet im Berner „Bund“ die von Hindenburg im Westen insgeheim vollzogene Umgruppierung als glänzend geglückt und sagt: „Der am 17. zur vollen Sichtbarkeit gediehene Entschluß Hindenburgs, einen entscheidenden Zug im Endspiel zu tun, indem er die Armee zurücknimmt, ist eine Probe aufs Exempel, wer die besseren Nerven hat in diesem unberechenbaren, aber doch von geistigen Gesetzen bewegten Kriege. Im strategischen Sinne ist Hindenburgs Entschluß, zurückzugehen, eine erlösende Tat, denn diese deutsche Rückkonzentration stellte das alte Spiel auf dem alten Hauptbrett neu und damit zur Entscheidung frei.“

Die russische Revolution. Die schwedischen Blätter sehen die Vorgänge in Petersburg immer mehr als Sieg der sozialdemokratischen Friedenspartei an. So schreibt „Svenska Dagbladet“ im Leitartikel: Auf englisches Betreiben haben die freisinnigen Parteien in der Duma die Fahne der Revolution erhoben. Man wollte dadurch die reaktionäre Regierung stürzen, die man im Verdacht hatte, auf den Frieden hinzuarbeiten. Aber die Dinge entwickelten sich so, daß die Arbeiterpartei, die schon längst die Beendigung des Krieges verlangt hatte, die Macht an sich riß. Für England bedeutete der Gang der Ereignisse eine neue Enttäuschung.

Nach dem Berliner „Volksanzeiger“ nimmt die anaristische, gegen den Krieg gerichtete Agitation in Petersburg immer gefährlichere Formen an. Ueberall auf den Straßen und Plätzen werden Reden für die sozialistische Arbeiterpolitik und gegen die vorläufige Regierung gehalten. Die Stimmung der Massen wird täglich mehr und mehr gegen die Dumaparteien aufgewiegelt. Die Polizei ist größtenteils durch Studenten ersetzt, die bei den Volksmassen keinerlei Autorität besitzen. Die erste Mahnung des Wohlfahrtsausschusses, die Arbeit wieder aufzunehmen, ist nur in wenigen Geschäften und in keiner Fabrik befolgt worden. Das Verhalten der hauptstädtischen Soldaten gegen die Offiziere ist gänzlich disziplinos. Die Soldaten grüßen die Offiziere nicht mehr.

Nach den letzten Meldungen aus Petersburg nimmt die Niederschießung von Offizieren der russischen Armee einen immer bedeutlicheren Umfang an, besonders in den Petersburger Rekrutenregimentern terrorisieren die Soldaten ihre Offiziere. Die Disziplin in der Mehrzahl der Garderegimenter hat gänzlich aufgehört. Die Soldaten verweigerten den Dienst und erklärten, daß ja das Streikrecht für das Militär proklamiert worden sei. Nur im Leibgarderegiment wird die Disziplin aufrechterhalten, dagegen gilt das Regiment als politisch unsicher.

Die Abgeordneten Tscheidt und Stobelew sind nach Stockholmer Meldungen aus dem Wohlfahrtsausschuß ausgetreten, weil sie die Wahrnehmung machen mußten, daß die bürgerliche Opposition nicht daran denke, die jetzigen Ereignisse zur Aufrichtung der russischen Republik zu benutzen. Die heutige Regierung sei eine Vertäppung des schrankenlosen russischen Imperialismus. Dieser bildet für das russische Volk eine fast ebenso große Gefahr, wie der Absolutismus. Die Arbeiter würden für die sozialdemokratischen Ideale arbeiten. Es sei ganz unmöglich, daß es der neuen Regierung gelingen werde, das Versorgungsproblem zu lösen. Dazu sei es heute bereits zu spät. Das einzige Heilmittel für Rußland sei die Beendigung des Krieges.

Die Regierungskrise in Frankreich. Im einem Leitartikel schreibt die „Voss. Z.“: Daß England die Revolution in Petersburg und anderen russischen Städten öffentlich in seinem Sinne deutet, ist selbstverständlich. Wir werden bald in den englischen Blättern lesen, daß das gewaltige russische Volk damit einen Beweis seiner Kraft erbracht hat. Aber in Wirklichkeit ist diese Revolution nur ein Glied in der Kette des Zerlegungsprozesses, der durch die gesamte Entente geht. Das zweite Glied ist der Sturz des Ministerriums Briand in Frankreich. Wenn die französischen Siegesaussichten durch die Revolution in Petersburg gestärkt würden, wäre Herr Briand sicher nicht zurückgetreten. Dieser gewandte Abolot, der sich geschickt an die kleinsten Nadeln anzuhängen versteht, würde aller Wahrscheinlichkeit nach, wenn die russische Aussicht plötzlich gestiegen wäre, sich damit wieder für kurze Zeit aus seinen innerpolitischen Verlegenheiten herausgewickelt haben. Aber daß die Vorgänge in Rußland die Schwierigkeiten in Frankreich verschärft und nicht erleichtert haben, spricht Bände. Es ist ein offenes Geheimnis, daß die Mitglieder des Kabinetts Briand überhaupt in den letzten Wochen über den Ausgang des Krieges schon wesentlich anders dachten als noch kurz vorher. Schon die letzte Rede Deschanel's klang anders als die frühere. Und der großen französischen Offensive scheint durch den genialen und noch nicht einmal voll ergründeten Plan Hindenburgs doch wohl der Erfolg vereitelt zu sein, auf den allein die offiziellen französischen Politiker sich hätten stützen können. Auch Frankreich steht vor dem Chaos.

Die Mittelmächte und die Vereinigten Staaten. Laut dem Berichterstatter des „Daily Chronicle“ in Washington erklärte Lansing kürzlich beim üblichen täglichen Empfang der Journalisten, die Lage sei zu ernst, um sich darüber auszusprechen. Nach der Vernichtung dreier amerikanischen Schiffe sei die Hoffnung auf eine friedliche Lösung geschwunden. Das Marineamt hat den Auftrag erhalten, in den Marinewerften sofort mit dem Bau von 200 kleinen Torpedojägern zu beginnen. Die gleiche Zahl wurde den Privatwerften überwiesen.

Tagesbericht.

(Auszeichnungen.) Seine Majestät hat verliehen: das Militär-Verdienstkreuz 3. Klasse mit der Kriegsdekoration und den Schwertern: dem Oberleutnant Erwin von Krawietz und dem vor dem Feinde gefallenen Leutnant i. d. Res. Günther von Straußenburg, beide des 16. Feldhaubtregts.; das Militär-Verdienstkreuz 3. Klasse mit der Kriegsdekoration: dem vor dem Feinde gefallenen Leutnant i. d. Res. Paul Klein des 16. Feldhaubtregts.; das Goldene Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille: dem Leutnant i. d. Res. Andreas Folberth; anbefohlen: daß zum zweitenmal die neuerliche Allerhöchste belobende Anerkennung — bekanntgeleitete Verleihung der Schwerter — bei gegeben werde: dem Leutnant i. d. Res. neuerlich Simonis des 16. Feldhaubtregts.; daß die Allerhöchste belobende Anerkennung — bekanntgeleitete Verleihung der Schwerter — gegeben werde: dem Hauptmann Friedrich Rösner des 16. Feldhaubtregts.; daß die Allerhöchste belobende Anerkennung — bei gleichzeitiger Verleihung der Schwerter — bekanntgegeben werde: dem Leutnant i. d. Res. Alfred Ambrosi und Dr. Karl Bodbeide des 16. Schw. Feldartregts., dem Oberleutnant i. d. Res. Wilhelm Maurer und dem Leutnant i. d. Res. Ernst Conert, beide des 16. Feldhaubtregts.

(Selten hohe Auszeichnung.) Seine Majestät hat in Anerkennung hervorragenden tapferen Verhaltens vor dem Feinde dem Oberleutnant i. d. Res. Dr. Reinhold Hornath den Orden der Eisernen Krone und den mit der Kriegsdekoration und den Schwertern verliehen. — Am 5. November 1916 erhielt Oblt. Dr. Hornath bei Kiribaba den Befehl, mit zwei Geschützen in der vorgehobenen Infanterielinie aufzufahren und das Feuer auf die nur einige hundert Meter entfernten feindlichen Stellungen zu eröffnen. Die russische Artillerie hatte den kühnen Zug, ohne jede Deckung dastand und Schuß auf Schuß mit verheerender Wirkung in die Gräben des Feindes fandte, bald ermittelt und richtete ihrerseits das Feuer konzentrisch aus allen Rich-

bern auf die lästigen Artilleristen. Oberleutnant Dr. Hornath hielt trotz des wütenden feindlichen Geschützfeuers und entgegen dem erhaltenen Rückzugsbefehl aus eigener Initiative mit seiner kleinen Schar, die wunderbarerweise nur ganz geringe Verluste erlitt, zwei volle Tage auf seinem Posten aus; als der Zug schließlich nach restloser Erfüllung seiner Aufgabe, was einen wesentlichen Einfluß auf die Gesamtlage des Abschnittes hatte, fast unverfehrt in seine frühere Stellung abgerückt war, meldete der russische Generalstabsbericht vom 7. November, daß die russische Artillerie bei Kirlibaba nach kurzem Feuerwechsel eine weit vorgeschobene Batterie vernichtet habe. — Die gesamte Mannschaft, die an der Unternehmung beteiligt war, wurde mit Tapferkeitsmedaillen ausgezeichnet, ihr tapferer Führer nun mit dem Kronenorden, der für einen Reserveoffizier eine außerordentlich hohe Auszeichnung darstellt.

(Der neue Staatssekretär im Kultusministerium.) Seine Majestät hat, wie bereits telegraphisch gemeldet, den Staatssekretär im Ministerium für Kultus und Unterricht Dr. Grafen Runo Klebelsberg zum Staatssekretär im Ministerpräsidentium ernannt. Zum Nachfolger des Grafen Klebelsberg als Staatssekretär im Unterrichtsministerium ist der Richter am Verwaltungsgerichtshof Johann Nagy ausgerufen.

(Ein kühnes Luftunternehmen.) Aus dem k. u. k. Kriegspressequartier wird gemeldet: Wie schneidig unsere Flugzeuge allseits arbeiten, zeigt wieder eine kühne und energische Luftunternehmung, die am 17. März durchgeführt wurde. Einem unserer Flugzeuge, mit Leutnant Scharmer als Beobachtungs-Offizier und Feldpilot Zugsführer Andreas Ezeiel als Flugzeugführer bemannt, gelang es im geschickten Luftmanöver, die Sperre des lebhaften feindlichen Abwehrfeuers zu durchbrechen und einen fahrenden Eisenbahnzug bei Titeni erfolgreich anzugreifen. Das Flugzeug ließ sich hierbei bis auf 150 Meter Höhe heben und bewarf den Zug mit mehreren Bomben. Er wurde durch zwei Bombentreffer erheblich beschädigt und zum Stehen gebracht. Die panikartig den Zug verlassende Mannschaft wurde sodann wirksamst mit Maschinengewehren beschossen. Nachdem der Beobachtungs-Offizier die Bombentreffer photographiert hatte, kehrte das Flugzeug, das nur zwei ganzlich unbedeutende Gewehrtreffer erhielt, auf das eigene Flugfeld zurück. Die tapfere Bemannung blieb vollkommen unverfehrt.

(Lebensmittelnot in England.) Englische Blätter berichten über die zunehmende Verschärfung der Kartoffelnot. Aus allen Teilen des Landes wird gemeldet, daß das Angebot weit hinter der Nachfrage zurückbleibe. Auch die als Ersatz gebrauchten Rüben drohen auszugehen, da die Farmer sie größtenteils verfüttert haben. Der zweite Lebensmittelkontrollor Bathurst hat in einer Rede erklärt, daß bei Fortdauer des heutigen Verbrauchs gegen Ende April überhaupt keine Kartoffeln mehr zu haben sein werden. Der Sieg müsse nicht so sehr auf den Kartoffelfeldern Englands, als im eigenen Heim des englischen Volkes gewonnen werden. Zum Unglück seien keine großen Lebensmittelvorräte vorhanden. Die letzte Strecke im Rennen vor dem Ziele sei bei weitem die schwerste.

(General Rennenkampf verhaftet.) Unter den in Rußland zuletzt verhafteten Personen befindet sich auch der General Rennenkampf. Die Armee des Generals a. D. der Kavallerie v. Rennenkampf ist, wie erinnerrlich, von Hindenburg an den masurenischen Seen vernichtend geschlagen worden. Er war der Führer der 1914 Ostpreußen verwüstenden und plündernden Soldateska und eignete sich bei diesen Raubzügen eine Menge Kunstschätze, Möbel usw. an. Später gelangte er durch betrügerische Schiegunen um ein Spottgeld in den Besitz umfangreicher Güter in der Krim, die den deutschen Eigentümern abgenommen wurden.

(Beilegung des amerikanischen Eisenbahnerstreiks.) Die „Times“ melden aus Newyork: Wilson benützte die auswärtige Krise, um den Eisenbahnerstreik beizulegen. Er veranlaßte die Arbeitgeber, nachzugeben, noch ehe der Oberste Gerichtshof die Frage der Gesetzlichkeit des Achtstundentages entschieden hatte.

Der Ausgleich kostet die Eisenbahngesellschaften wöchentlich eine Million Dollar mehr, wozu noch das rückständige Gehalt von 13 Wochen von Januar an, also weitere 13 Millionen Dollar kommen. Dagegen verzichten die Arbeiter auf den verlangten 50prozentigen Extralohn für Ueberstunden.

(Die Prägung neuer Gold- und Silbermünzen.) Infolge des Thronwechsels weist sich die Aenderung der Prägung der Gold- und Silbermünzen als notwendig. Der Finanzminister hat daher einen Gesetzentwurf über die Aenderung einiger Verfügungen des G. A. XVII: 1892 betreffend die Feststellung der Kronenwährung u. der diesen ergänzenden späteren Gesetzkartikel betreffend die Vermehrung der Geldverkehrsmittel unterbreitet, in dem folgende Aenderungen vorgeschlagen werden: a) auf der Kopfseite der 10-, 20- und 100-Kronen-Goldmünzen ist die ganze Gestalt Sr. Majestät des Königs Karl im Krönungsornate mit der Rundschrift „Károly I. K. A. Cs. és M. H. Sz. D. Ap. Kir.“ anzubringen. Dies ist die Abkürzung des Titels „Károly, Isten Kegyelmeiböl Ausztria Osászára és Magyarországa s Horvát-Szlavon- és Dalmátországaok Apostoli Királya“ (Karl, von Gottes Gnaden Kaiser von Oesterreich und apostolischer König von Ungarn, Kroatien, Slavonien und Dalmatien); b) mit derselben Rundschrift kommt auf die Kopfseite der 1-, 2- und 5-Kronen-Silbermünzen das Brustbild Sr. Majestät des Königs Karl; c) am Rande der 20- und 100-Kronen-Goldstücke und der 1-, 2- und 5-Kronen-Silbermünzen ist mit vertieften Buchstaben folgende von Sr. Majestät König Karl gewählte Wahlspruch anzubringen: „Harozban és békében a nemzetet a hazáért“ (Im Krieg und Frieden mit der Nation fürs Vaterland.) Das zu schaffende Gesetz berührt die Gültigkeit der gegenwärtig in Umlauf befindlichen Gold- und Silbermünzen nicht.

(Der Zar in Gefangenschaft.) Wie aus der Kreiskepsehe der neuen russischen Regierung an die Vertreter Rußlands im Auslande hervorgeht, hat der Zar die Abdankungsakte in der Stadt Pskow unterzeichnet. Pskow ist eine alte russische Provinzstadt südlich des Peipussees, halbwegs zwischen Petersburg und Dinaburg gelegen. Ueber die Reise, die den Zaren dorthin führte, wird aus Stockholm berichtet, daß sich der Zar nach dem Hauptquartier begeben wollte. Er war vom Kriegsminister, dem britischen Militärattaché Obersten Knox und anderen Stabs-Offizieren begleitet. Der Kommandant des Hofzuges hatte Befehl bekommen, den Zug nach dem Hauptquartier zu leiten. Als der Zug am Bahnhof erschien, erfuhr er, daß der Hofzug zur Armeegruppe Everth zu fahren habe. Der Zar verlangte darauf die Dirigierung des Zuges nach dem Hauptquartier des Generals Ruzski. Dies wurde abgelehnt. In der Nacht zum Donnerstag erreichte der Hofzug die Station Rjehiga jenseits Pskow. Hier erwarteten zahlreiche Offiziere den Zaren, dem das Verlassen des Zuges verweigert wurde. Der Hofzug wurde dann zurück nach Pskow dirigiert. Der Zar war somit Gefangener der Parlamentsregierung.

(Ein amerikanisches Geständnis.) Die amerikanische Wochenschrift „The New Republic“, von der allgemein angenommen wird, sie drückte Wilsons eigentlie Gedanken aus, sagt, wie den „M. N. N.“ aus dem Haag gemeldet wird, von seiner Stellungnahme gegen Deutschland: „Sie entspringt aus etwas Tieferem als einer deutschen Verlehung amerikanischer Rechte, etwas Tieferem selbst als der Gemeinamkeit unserer bewußten Tradition und unserer Ziele mit Großbritannien. Sie entspringt aus einer letzten Gemeinamkeit der allgemeinen Lage und Politik, weil ein Unglück, das dem britischen Reiche begegnet, die amerikanische Nation in unmittelbare physische Gefahr und äußerste geistige Isolierung stürzen würde! Ein recht interessantes Geständnis, das doch einfach bedeutet, daß Wilson als Anglo-Amerikaner eine Niederlage Englands für unvereinbar mit den amerikanischen Interessen gehalten hat und deshalb gegen Deutschland eingesprungen ist, sobald er die Gefahr für England kommen sah. Dabei aber die heuchlerische Selbstberei über Weltfrieden, Völkerrrecht und Humanität.

Aus Hermannstadt und Umgebung.

(Predigten in den ev. Kirchen A. B.) Sonntag den 25. d. M. predigen: in der Stadtpfarrkirche um 10 Uhr Stadtprediger Dr. Roth;

in der Johanniskirche um 11 Uhr Kandidat der Theologie Bruckner (Probepredigt); im Abendgottesdienst um 6 Uhr Seminarist Broser.

(Die Ausgabe der Brot- und Mehlsarten.) Zucker- und Kaffeekarten für den Monat April d. J. erfolgt für die diesbezüglich Angemeldeten in den Tagen vom 26. bis 31. März im städtischen Rathaussaale in folgender Ordnung: An die Bewohner der mit den Buchstaben A bis einschließlich G beginnenden Gassen und Plätze am 26. März, an die Bewohner der mit den Buchstaben H bis einschließlich J beginnenden Gassen und Plätze am 27. März, der mit den Buchstaben K bis N beginnenden Gassen am 28. März, der Gassen P bis R am 29. März, der Gassen S bis W am 30. März und der mit Z beginnenden Gassen und sämtlicher Ziganen am 31. März, jedesmal von 8 bis 12 Uhr vormittag und 3—5 Uhr nachmittag.

(Sammlungen von Weltkriegs-Erinnerungen.) Das Platzkommando, Fleischer-gasse 29, ersucht alle Gemeinden, Bibliotheken, Schulen, Behörden und Privatpersonen, die Weltkriegserinnerungen sammeln, zur Evidenzführung dieser Sammlungen nachfolgende Daten an das Platzkommando schriftlich bekanntzugeben zu wollen: 1. Ort der Sammlung, Person und Wohnung; 2. Art der Sammlung; 3. Umfang derselben; 4. nach welchen Grundsätzen angelegt?

(Verkäufer von Optikerwaren) werden auf die den Verkehr mit optischen Artikeln beschränkende Ministerialverordnung, Zahl 693/1917, aufmerksam gemacht.

(Römisch-kath. Kirchen- und Schulumlagen.) Die Bemessung der römisch-katholischen Kirchen- und Schulumlagen für das Jahr 1916 hat bereits stattgefunden. Die diesbezüglichen Steuerregister liegen zur gefälligen Einsichtnahme beim städtischen Steueramte auf. Etwaige Rückstände sind womöglich binnen 8 Tagen einzuzahlen.

(Diebstahl.) Gestohlen wurde eine braune, feine Kamelhaardecke. Zweckdienliche Mitteilungen mögen an die hiesige Polizeihauptmannschaft gerichtet werden.

(Widmungen für Schul- und Kirchengzwecke.) Vom 10. bis 20. März sind folgende Widmungen für Schul- und Kirchengzwecke eingelaufen: 1. für das Waisenhaus: von C. Binder sen. und jun. zum Andenken an B. Binder 15, von V. Drodtloff zum Andenken an A. Spel 10 Kronen; 2. für sächsische Kriegswitwen und -waisen: von Pfarrerwitwe Schuller zum Andenken an ihren Vater Pfarrer Schobel 20, von Kaufmann Mich. Kieltisch 100 Kronen; 3. für den Schwesternunterstützungsfond: von Lagerhausverwalter R. Köhler 10, von Dr. W. Goritz 20, von Jlie und Frau Hanna Macelar zum Andenken an A. Spel 10 Kronen; 4. für die Gedenktafel: von M. Cz. zur Erinnerung an seinen den Kriegstrapazen erlegenen Bruder 20 Kronen; 5. für das Bruckenthalische Museum: vom Heltauer Spar- und Vorschufverein 50 Kronen. Für diese Spenden dankt geziemend das ev. Presbyterium A. B.

(Internatsverein.) Der Heltauer Vorschuf- und Sparverein hat aus dem Reingewinn des Jahres 1916 dem Internatsverein zur Unterstützung bedürftiger Zöglinge des Hermannstädter evang. Mittelschulinternates den Betrag von fünfzig Kronen gespendet, welche der Ausschuf dankend in Empfang genommen hat.

(Für die Volkstheke) spendeten: Albert v. Hochmeister 20, Frau Marie Risch 10, Frau Marie Wolff 100, Karl Baron von Nischburg 30, Dr. Wilhelm Goritz 20 Kronen. Für diese Spenden sagt Dank die städtische Armenverwaltung.

(Städtische Lichtspiele.) Am Montag und Dienstag wird der erste Teil eines umfangreichen Films, der nach einem der besten Romane des großen ungarischen Dichters Maurus Jókai: „Mire megvénülünk“ („Wenn wir alt werden“) gemacht ist, vorgeführt. Der Film ist, was Schönheit der Aufnahmen und Spiel anbetrifft, vorzüglich, und wird zur Ansicht empfohlen.

(Volkssbad.) Badeordnung für Sonnabend: Dampfbad für Männer von 7 bis 12 Uhr vormittag, von 2 bis 6 Uhr nachmittag und von 6 bis 7 Uhr abend ermäßigte Preise. Kurbäder, Bannen- und Brausebäder die ganze Zeit über geöffnet.

Verantwortlicher Hauptschriftleiter: Emil Rengeborn.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Adolf Preuss

k. u. k. Militär-Oberoffizial

vollendete am 22. d. M. 5 Uhr nachm. nach kurzem Leiden im Alter von 53 Jahren sein pflichttreues, nur dem Wohle seiner Angehörigen gewidmetes Leben.

Die irdische Hülle des teuren Verstorbenen wird Samstag den 24. d. M. 3 Uhr nachm. aus der Leichenhalle des k. u. k. Garnisons-Spitals nach evang. Glaubensbekenntnisse auf dem Militärfriedhofe zur ewigen Ruhe bestatet.

Hermannstadt, am 23. März 1917.

Marie Preuss
Gustav Preuss, k. u. k. Oberleut.
Viktor Preuss, k. u. k. Leutnant
als Kinder.Witwe Katharina Preuss,
als Mutter
Anna Preuss
als Nichte.

Leichenbestattungsanstalt Balz und Sohn.

Fabrikant und Mühlenbesitzer, Witwer, 39 Jahre
alt, derzeit Armeelieferant, wünscht**Bekannntschaft**mit nur hübschem, wirtschaftl. und gesundem Fräulein
aus vornehmer Familie. Mitgift Nebensache. Nur erste
Anträge unter „Treue“ an **Rudolf Mosse**,
1050 1 Budapest, Andrassy-ut 2.

M.-Bl. 476. 1917.

1048 1

Rundmachung.Baut Verordnung des Herrn k. u. k. Aders-
bauminspektors Bl. 6200. 1916 sind alle auf
dem Gebiete der Stadt befindlichen Pferde
zu untersuchen. Pferdebesitzer werden dem-
nach aufgefordert, mit ihren Pferden bei
der am 28. März vormittags von 8—12
und nachmittags von 3—5 Uhr stattfindenden
Frühjahrsvisite am Hauptplatz zu er-
scheinen.Hierbei befreit sind diejenigen Pferdebe-
sitzer, die ihre Pferde von einem Tierarzt
vorher untersuchen lassen und dies mit der
tierärztlichen Besätigung! Fleischergasse 4,
Zür 4, vorm. zwischen 9 und 12 nachweisen.
Wer dieser Verpflichtung nicht entspricht,
wird strengstens bestraft.

Nagyszoban, am 17. März 1917.

Der Stadtmagistrat.

Hutweideverpachtung.Die evang. Kirchengemeinde A. B. in
Neußen verpachtet Sonntag den 25. März
1917 nachmittags 3 Uhr ihre Hutweide.Ausrufspreis 2783 Kronen.
Badium 10% des Ausrufspreises.
Nachträgliche Angebote werden nicht be-
rücksichtigt. — Nähere Bedingungen beim
Pfarramt. 1039 2

Neußen, am 22. März 1917.

Das evang. Presbyterium A. B.

Werkmeister!Der Magistrat der Stadt Medgyes sucht
einen tüchtigen **Werkmeister** für das
Stadt. Bauamt.Bewerber, die die Qualifikation eines
Maurer- oder Zimmermeisters nachzuweisen
haben, wollen ihre Gesuche bis 30. März
kein Stadt. Bauamt in Medgyes, nebst
Angabe ihrer Gehaltsansprüche, einreichen,
wo sie auch nähere Auskünfte erhalten können.
Bewerber dürfen nicht älter als 30—35
Jahre sein und müssen auch die Befähigung
haben, Kanzleiarbeiten zu verrichten.

Medgyes, am 16. März 1917.

1018 2 Der Stadtmagistrat.

Ein Paar 3-jährige

Ochsenrotbraun, sind zu verkaufen bei **Nicolae
Dogan**, Reussbachgasse 10. 1045**Möbliertes
Zimmer**mit **Morgensonne**, von jungem
Manne gesucht. Adresse in der Verw.
dieses Blattes. 1010 1

Moderne, wertvolle

Speisezimmer-Garnitursamt Teppich und Vorhänge, sowie
Fayence-service und Eßbestecke preis-
wert zu verkaufen. Adresse in der Verw.
dieses Blattes zu erfragen. 1043 1**Guterhaltene Militär-
Ledergamaschen**

(deutsches Muster)

werden zu kaufen gesucht. Anträge
an die Verw. d. Bl.**Futter-
Rüben**

zu verkaufen, Rosmaringasse Nr. 21.

Eine

Wiesevon 10 bis 30 Joch, wird zum Pachten
gesucht. Anträge unter „Wiese“ an die
Verw. dieses Blattes. 1044 1**2 Räten**ein Speisetisch, mit vier Stühlen, ein
Spiegelstisch weniger benützt, wird zu
kaufen gesucht. Anträge an die Verwaltung
dieses Blattes zu richten. 1047 1**1 Pferd**ist zu verkaufen, Burgergasse
Nr. 17. 971 3**Geschäftslokale WOHNUNG**

(samt Garten)

im Hause Grosser Ring Nr. 6 zu ver-
mieten. Auskunft erteilt die Realitäten-
Verwaltung der Hermannstädter allge-
meinen Sparkassa. 900 6

Gesucht wird

Mädchen od. Frauzu einem einjährigen Kinde, sofortiger
Eintritt 1038 2**Carl Kovats**

Heltauergasse Nr. 38

DEReiserner Muss zwingt uns zu jener Massregel,
die wir unserem treuen Kundenkreise gern
erspart hätten. Wo sind heute die Preise, an
die uns der**FRIEDE**gewöhnt hatte. Alle Rohstoffe sind in bei-
spielloser Weise in die Höhe geschossen, so
dass wir nur mit übermenschlicher An-
strengung in der Lage sind, den Diana-Franz-
branntwein in seiner alten, hervorragenden
Qualität und Stärke herzustellen. Wir sind
also gezwungen, den Preis des Diana-Franz-
branntweins neuerdings zu regeln.**KOMMT**aber wieder der Friede und mit ihm die Wie-
derherstellung der Verhältnisse vor dem Kriege,
dann werden wir uns beilegen, wieder die frü-
heren Verkaufspreise herzustellen.**DOCH!**heute sind wir bemüht, die Preise wie folgt
festzustellen: 574 27**Diana - Franzbranntwein**kleine Flasche Preis Kronen 1.30
grosse " " " 3.50
grösste " " " 7.—**Diana Handels-A.-G.**

Budapest, V., Nádor-utca Nr. 6.

Günstige Gelegenheit für Reetablierung
oder Errichtung einer Filiale!**Geschäftslokal**der Spezereiwarenbranche auf erstklassigem
Posten im Detail und En gros bestens ein-
geführt, ist mit komplettem Mobiliar zu
vermieten. Schriftliche Anfragen unter
„Sichere Existenz“ an die Verwaltung
dieses Blattes erbeten. 999 1

Junger

Kommis

sucht Posten im Spezereiwarenhandel.

Näheres **Viktor Schulz**, Heltau,
Hintergasse 370. 1009 2bestehend aus drei Wohn- und einem
Vorzimmer, Küche, Speisekammer etc.,
vom 1. Juli 1917 an zu vermieten.
Näheres Baukanzlei Maetz, Schagu-
nagasse Nr. 4, I. Stock. 928 8**Möbliertes kleines****Garten-Zimmer**und Küche zu vermieten, Rosmarin-
gasse Nr. 11. 1006 2

Absolvierte

Handelsschülerinmagyarisch, deutsch, sucht Posten für
Büro oder Kontor. Adresse bitte bei
der Verwaltung dieses Blattes sub.
„Handelsschülerin 100“ abgeben zu
wollen. 1017 2

Weinstube

KOVATSSonnabend u. Sonntag
von 8 bis 11 Uhr Musik.**Comptoiristin**mit mehrjähriger Praxis, sucht dauern-
de Stellung. Gefällige Angebote unter
„Strebsam“ an die Verwaltung d.
Blattes. 996 2**Als Haus- und
Wirtschaftsstütze**wird ein absolut fleissiges Mädchen aus
Pfarrers- oder Lehrersfamilie, zu älterer
Dame gesucht. Es wird nur auf ein in
jeder Beziehung einwandfreies Wesen,
von strenger Ehrlichkeit mit Intelligenz
gepaart reflektiert. Zuschriften mit An-
gabe der Personalien, Zeugnisabschrif-
ten, Gehaltsansprüchen, Lichtbild sind zu
richten an Frau **Julie Meuser**,
Fabrikbesitzerin, St. Pölten, N.-Oe.**Städtisches Kino****Es kommt
der?**

901